Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD
Staatssekretariat für Wirtschaft SECO

Konjunkturtendenzen Frühjahr 2011

(Daten bis Mitte März 2011)

		Seite
Übersicht	Unterstützt durch positive Impulse von der Weltkonjunktur, hat die Schweizer Wirtschaft ihr lebhaftes Wachstum trotz des starken Frankens ungebremst fortsetzen können. Allerdings werden die weltwirtschaftlichen Aussichten durch zahlreiche Risiken (u.a. Verschuldungsprobleme in vielen Ländern) belastet, die einem stabilen Aufschwung im Wege stehen dürften. Dazu kommen als neueste Entwicklung die Unsicherheiten im Zusammenhang mit der drohenden Atomkatastrophe in Japan.	2
Weltwirtschaftliche und monetäre Rahmenbedingungen		
Weltwirtschaft	Die weltwirtschaftliche Entwicklung verlief im Winter 2010/2011 relativ lebhaft. Neben dem weiterhin robusten Wachstum in vielen Schwellenländern nahm in den USA der vorübergehend ins Stottern geratene Konjunkturmotor wieder merklich Fahrt auf. Im Euroraum blieb die moderate Erholung trotz weiter schwelender Staatsschuldenkrise bislang auf Kurs.	3
Monetäres Umfeld	An den Finanzmärkten hat sich die Lage seit dem Jahreswechsel tendenziell beruhigt. Die Geldpolitik blieb in den meisten OECD-Ländern unverändert expansiv ausgerichtet. Der reale exportgewichtete Wechselkurs des Schweizer Frankens erreichte im Winter den historischen Höchststand von 1995.	7
Zur Lage der schweizerischen Wirtschaft		
Bruttoinlandprodukt	Das reale BIP der Schweiz hat im 4. Quartal 2010 gegenüber dem 3. Quartal um 0,9% zugenommen. Für das Gesamtjahr 2010 resultiert gemäss erster provisorischer Schätzung ein BIP-Wachstum von 2,6%.	12
Produktion	Auf der Produktionsseite trugen insbesondere die Industrie und das Kreditgewerbe im 4. Quartal positiv zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum bei.	12
Verwendung	Im Inland wuchsen im 4. Quartal vor allem die Ausrüstungs- aber auch die Bauinvestitionen kräftig und der private Konsum setzte seine solide Tendenz fort. Daneben haben sich die Warenexporte vor dem Hintergrund der Frankenstärke bemerkenswert positiv entwickelt.	14
Arbeitsmarkt	Im 4. Quartal 2010 beschleunigte sich das Beschäftigungswachstum leicht. Die Arbeitslosigkeit ging weiter zurück. Bis Ende Februar sank die Arbeitslosenzahl saisonbereinigt auf 133'600. Die Quote beträgt damit 3,4%.	25
Preise	Die Teuerungstendenzen in der Schweiz sind bislang nach wie vor sehr gering. Im Jahresdurchschnitt 2010 betrug die Konsumteuerung 0,7%, im Februar 2011 0,5%. In den kommenden Monaten dürfte sich allerdings die Erdölverteuerung zunehmend bemerkbar machen und die Teuerung nach oben drücken.	28
Konjunkturprognose		
Rahmenbedingungen	Die aktuell positiven Indikatoren deuten darauf hin, dass die weltwirtschaftliche Erholung vorerst anhalten wird. Einem stabilen Aufschwung stehen jedoch viele Hemmnisse (u.a. Verschuldungsprobleme in vielen Ländern) entgegen.	29
Prognose Schweiz	Trotz guter kurzfristiger Aussichten geht die Expertengruppe nach wie vor davon aus, dass die Exporte zusehends gebremst werden und sich dadurch die gesamtwirtschaftliche Konjunktur abkühlen wird. Für 2011 wird ein BIP-Wachstum von 2,1% prognostiziert, für 2012 leicht darunter (+1,9%).	29
Risiken	Vor allem der weltwirtschaftliche Ausblick bleibt mit erheblicher Unsicherheit behaftet. Falls sich die latent vorhandenen internationalen Konjunkturrisiken materialisieren, könnte der Schweizer Franken erneut unter verstärkten Aufwertungsdruck geraten.	31

Konjunkturtendenzen auf einer Seite

Weltkonjunktur

Die weltwirtschaftliche Entwicklung verlief im Winter 2010/2011 relativ lebhaft. Vor allem in den USA nahm der vorübergehend ins Stottern geratene Konjunkturmotor wieder merklich Fahrt auf und die kurzfristigen Wachstumsaussichten haben sich deutlich aufgehellt. Im Euroraum blieb die moderate wirtschaftliche Erholung trotz weiter schwelender Staatsschuldenkrise bislang auf Kurs, dies bei anhaltend grossen Länderdivergenzen. In den Schwellenländern blieb die wirtschaftliche Wachstumsdynamik vielerorts hoch.

Den verbesserten kurzfristigen Aussichten für die Weltwirtschaft stehen jedoch nach wie vor verschiedene Faktoren gegenüber, welche die Fortsetzung des Aufschwungs belasten. So nimmt wegen der desolaten Situation der Staatsfinanzen in vielen Ländern - nicht nur in Europa, sondern auch in den USA - der Druck für finanzpolitische Konsolidierungsmassnahmen zu, was die Konjunktur vorübergehend dämpfen kann. Ein weiteres Problem besteht darin, dass die Immobilienkrisen, namentlich in den USA oder auch in Spanien, noch nicht überwunden sind. Zudem ergeben sich aus der Rohstoffpreishausse potenzielle Inflationsgefahren, falls es in grösserem Stil zu Überwälzungsprozessen auf sonstige Preise sowie Löhne käme. Insbesondere in den stark wachsenden Schwellenländern bestehen erhöhte Risiken für die Preisstabilität, denen die Wirtschaftspolitik vermehrt durch restriktive und damit konjunkturbremsende Massnahmen entgegentreten dürfte.

Schweizer Wirtschaft

In der Schweiz präsentiert sich das aktuelle Konjunkturbild im Frühjahr 2011 noch immer freundlich. Im 4. Quartal wuchs die Wirtschaft weiterhin kräftig, breit abgestützt und im europäischen Quervergleich überdurchschnittlich. Auch die jüngsten Konjunkturindikatoren seit Anfang Jahr (Januar-Februar) sind gut ausgefallen.

Nach Einschätzung der Expertengruppe wäre es indes verfrüht, aus der bislang robusten Entwicklung zu folgern, dass der hohe Franken für die Konjunktur keine Probleme darstellt. Bislang wurden die belastenden Wechselkurseffekte auf den Aussenhandel zwar noch durch die gut laufende Weltkonjunktur überdeckt, sie dürften sich jedoch im weiteren Jahresverlauf stärker manifestieren. Es ist davon auszugehen, dass die Exporte zusehends gebremst werden und sich dadurch die gesamtwirtschaftliche Konjunktur abkühlen wird. Die solide Inlandkonjunktur dürfte jedoch weiterhin stützend wirken und das Risiko eines ausgeprägten Abschwungs begrenzen. Für 2011 prognostiziert die Expertengruppe eine Zunahme des Bruttoinlandprodukts (BIP) der Schweiz um 2,1% und für 2012 ein leicht tieferes Wachstum (1,9%).

Im Zuge der lebhaften Konjunktur hat sich die Arbeitsmarktsituation weiter verbessert. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote sank weiter auf 3,4% Ende Februar 2011. Mit nachlassender Wirtschaftsdynamik könnte der Rückgang der Arbeitslosigkeit im späteren Verlauf von 2011 sowie 2012 allerdings ins Stocken geraten. Die Expertengruppe erwartet im Jahresdurchschnitt Arbeitslosenquoten von 3,2% für 2011 (bisherige Prognose 3,4%) und 3,3% für 2012 (bisher 3,4%).

Trotz der gestiegenen Erdölpreise sind für die Schweiz kaum Anzeichen für einen sich aufbauenden Inflationsdruck auszumachen. Die Inflation dürfte 2011 1% erreichen, aber bereits 2012 wieder sinken.

Risiken

Vor allem der weltwirtschaftliche Ausblick bleibt mit erheblicher Unsicherheit behaftet. Zu den bereits seit längerem bestehenden Risiken (u.a. die in vielen Ländern extrem expansive und auf Dauer nicht durchhaltbare Geld- und Finanzpolitik, weiter schwelende Krise im Euroraum) kommen als neueste Entwicklung die Unsicherheiten im Zusammenhang mit der drohenden Atomkatastrophe in Japan hinzu.

Falls sich die latent vorhandenen internationalen Konjunkturrisiken materialisieren, könnte der Schweizer Franken erneut unter verstärkten Aufwertungsdruck geraten. Auf der andern Seite sind jedoch auch weitere positive Wachstumsüberraschungen nicht auszuschliessen. Im schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld der letzten Jahre hat sich die Schweizer Wirtschaft überaus gut behaupten können. Dies könnte auf strukturelle Stärken hinweisen (z.B. erhöhte Krisenresistenz der Exportwirtschaft), die sich auch in den kommenden Jahren positiv auswirken könnten.